

# SCHAM IM ISLAM

Zekirija Sejdini

## Einführung

Das Thema Scham im Islam kann aus verschiedenen Perspektiven behandelt werden. Betrachtet man die gängige Praxis in der islamischen Tradition, so zeigt sich, dass das Thema Scham im Islam eher im praktischen Bereich verortet ist. Dabei geht es primär um Grundlagen, Begründungen und Ratschläge für ein sittliches Verhalten bzw. Handeln im Einklang mit den religiösen Vorstellungen. Auch wenn dieses Thema u.a. von islamischen Philosophen, Theologen aber auch Mystiker behandelt worden ist, was auch eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema impliziert, so stand der praktische bzw. der sittliche Aspekt des Schams immer in Vordergrund.

Im Gegensatz zum Islam, scheint das Thema Scham und damit verbunden auch die Sünde bzw. Erbsünde eine essenzieller Rolle in der christlichen Lehre zu spielen.<sup>1</sup> Da das Thema Scham im Christentum eng mit der Entstehungsgeschichte verknüpft ist, soll auch hier damit angefangen werde, obwohl die Entstehungsgeschichte in diesem Zusammenhang für den islamischen Kontext nicht dieselbe Bedeutung besitzt, wie im Christentum.<sup>2</sup>

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE IM KORAN

Wie viele koranische Erzählungen, zeigt auch die koranische Entstehungsgeschichte einen ähnlichen Verlauf wie die biblische. Genauso wie bei anderen koranischen Erzählungen wird auch die Geschichte von Adam und Eva nicht an einer, sondern an mehreren Stellen im Koran erläutert. Um einen Gesamtüberblick zu

---

<sup>1</sup> Vgl. Michaela Bauks: »Nacktheit und Scham in Genesis 2-3«, in: Michaela Bauks/ Martin Meyer (Hg.), Archiv für Begriffsgeschichte. Sonderheft - Bd. 8, Hamburg: Meiner ca. 2010, S. 17-35.

<sup>2</sup> Vgl. Martin Lomen: Sünde und Scham im biblischen und islamischen Kontext. Eine ethno-hermeneutischer Beitrag zum christlich-islamischen Dialog (= Edition AFEM. Mission scripts, Band 21), Nürnberg: VTR, Verlag für Theologie und Religionswissenschaft 2003, S. 102.

---

bekommen, bedarf es daher einer Zusammenführung dieser im Koran zerstreute Stellen, die über dieselbe Geschichte berichten.<sup>3</sup>

Nach dem Koran beschloss Gott den Menschen zu erschaffen und teilte sein Vorhaben den Engeln mit. Diese wunderten sich zunächst über die Absicht Gottes, neben den Engeln, die stets gehorsam waren und Gott dienten, ein Lebewesen zu erschaffen, das in der Lage war Blut zu vergießen. Nachdem jedoch Gott Adam die Namen aller Dinge beibrachte und die Engel seine Fähigkeiten zur Schau gestellt bekamen, nahmen die Engel ihren "Einwand" zurück und lobpreisten Gott für seine unendlichen Erkenntnisse. Daraufhin befahl Gott allen Engeln sich vor Adam niederzuwerfen, worauf alle Engel, außer Satan (Iblis), sich vor Adam niederwarfen. Satan wiederum verweigerte die Niederwerfung mit der Begründung, er sei aus einer hochwertigeren Materie (Feuer) als der Mensch (Erde) erschaffen.<sup>4</sup>

Gott gestattete Adam und seiner Frau im Paradies zu verweilen und von all dem zu verzehren, was ihnen lieb war. Er hatte ihnen nur verboten aus einem bestimmten Baum zu essen. Doch Satan, der für seinen Beziehungsbruch zu Gott den Menschen verantwortlich machte, verführte Adam und seine Frau, so dass sie das Verbot Gottes vergaßen und vom verbotenen Baum aßen. "Und so aßen die beiden (von der Frucht) davon: und daraufhin wurden sie sich ihrer Blöße bewusst und begannen, sich mit zusammengefügt Blättern aus dem Garten zu bedecken. Und (also) gehorchte Adam seinem Verhalten nicht, und also verfiel er in schlimmen Irrtum".<sup>5</sup> Muhammad Asad, einer der einflussreichsten Koraninterpreten, interpretiert die Aussage bezüglich der im Vers erwähnten Blöße, die mit Scham in Verbindung gebracht wird, folgendermaßen:

*"eine Allegorie des Zustandes der Unschuld [handle], in dem der Mensch vor seinem Sündenfall lebte - d.h. bevor sein Bewusstsein ihn sich selbst und die Möglichkeit erkennen ließ, zwischen verschiedenen Handlungsweisen zu wählen, mit all den dazugehörigen Versuchungen zum Übel und dem Leiden, das einer falschen Wahl zwangsläufig folgen muss".*<sup>6</sup>

Die koransiche Geschichte über die Entstehung des Menschen endet damit, dass Adam und Eva ihren Fehler einsehen und Gott um

---

<sup>3</sup> Vgl. Koran (2, 30-39), (7, 11-24); (20, 116-124).

<sup>4</sup> Vgl. Koran (7,20).

<sup>5</sup> Koran (20, 121). Für die Übersetzung Vgl. Muhammad Asad: Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar, Ostfildern: Patmos-Verl. 2011, S. 610.

<sup>6</sup> Ebd., S. 270.

---

Vergebung bitten. Gott vergibt beiden, vertreibt sie jedoch aus dem Paradies, verspricht ihnen aber die Fortführung seiner Rechtleitung auch auf der Welt. Im Koran heißt es diesbezüglich:

*„und sagte: »Hinab mit euch allen aus diesem (Zustand der Unschuld, und seit hinfort) einander Feinde! Dennoch wird ganz gewiss Rechtleitung von Mir zu euch kommen: und wer Meiner Rechtleitung folgt, der wird nicht irregehen, und er wird auch nicht unglücklich sein«“.*<sup>7</sup>

Die koranische Darstellung der Entstehungsgeschichte zeigt klar, dass trotz der Ähnlichkeiten mit der biblischen Erzählung, die koranische Variante eine andere Perspektive einnimmt und andere Schwerpunkte setzt, so dass die Rolle der Entstehungsgeschichte im islamischen und der christlichen Theologie unterschiedlich ausgefallen ist. Daher kann der Feststellung mancher christlicher Autoren: *„dass der erste menschliche Fehltritt im Islam bei weitem weniger Beachtung findet als im christlichen Denken“*<sup>8</sup> aus muslimischer Perspektive zugestimmt werden.

Nicht nur die Entstehungsgeschichte, sondern auch die Stellung des Menschen innerhalb der Schöpfung zeigt viele Ähnlichkeiten mit dem christlichen Menschenbild. Demnach ist aus der muslimischen Perspektive betrachtet der Mensch ein besonderes Wesen unter allen anderen Geschöpfen. Aufgrund seiner besonderen Stellung wurde dem Menschen, als Statthalter (Ḥalīfa) Gottes<sup>9</sup>, dem vom Geist Gottes eingehaucht<sup>10</sup> und in Form erschaffen ist<sup>11</sup>, die ganze Schöpfung anvertraut.<sup>12</sup> Die Aufgabe des Menschen besteht darin, sich in voller Verantwortung der Schöpfung für seinen Nutzen zu gebrauchen.

Dabei zeigt sich das islamische Menschenbild durchaus optimistisch zum Menschen. Der Mensch besitzt die Gottgebene

---

<sup>7</sup> Koran (20, 123).

<sup>8</sup> M. Lomen, S. 102.

<sup>9</sup> Koran (2,30).

<sup>10</sup> Koran (32,9).

<sup>11</sup> Koran (32,7).

<sup>12</sup> Vgl. Andreas Renz: Der Mensch unter dem An-Spruch Gottes. Offenbarungsverständnis und Menschenbild des Islam im Urteil gegenwärtiger christlicher Theologie (= Christentum und Islam / Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen, Bd. 1), Würzburg: Ergon Verlag 2002 und Rotraud Wielandt: »Der Mensch und seine Stellung in der Schöpfung. Zum Grundverständnis islamischer Anthropologie«, in: Andreas Bsteh/Ludwig Hagemann (Hg.), Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie. [Christentum in der Begegnung] ; Referate - Anfragen - Diskussionen, Mödling: Verl. St. Gabriel 1994, S. 97-105

---

Fähigkeit zum Guten. Dass in der Lage ist Unheil zu stiften liegt lediglich mit seinen Schwächen, wie Vergesslichkeit und Undankbarkeit, zusammen. Trotzdem ist der Mensch immer wieder in der Lage sich durch Gottes Rechtleitung von schwierigen Situationen zu "befreien".

Der amerikanische Professor und Missionar Dudley Woodberry beschreibt optimistischen Zugang des Islam zum Menschen aus eigener Praxis folgendermaßen:

*"When Christians share the "good news of salvation from sin" with Muslim friends, it is often not heard as "good news". This is largely because Muslims have traditionally not diagnosed the human condition as pessimistically as the Bible does; so they have not seen the need for as radical a solution".*<sup>13</sup>

Damit lehnt die islamische Anthropologie die Annahme, die menschliche Natur sei verdorben kategorisch ab. Diese Meinung unterstreichen auch die Aussagen vom muslimischen Autor Badru Kateregga unmissverständlich:

*"Als Muslime werfen wir Adam und Eva nicht vor, dass sie die Sünde und das Böse auf die ganze Menschheit übertragen haben. Die beiden sind von ihrer Sünde losgesprochen und ihre Nachkommen gegen deren Folgen geschützt worden. Sünde ist nicht ursprünglich, vererblich und unvermeidbar. Sie kommt nicht von Gott. Sie kann durch freie Wahl erworben werden, aber sie ist auch vermeidbar durch Wissen und zuverlässige Führung durch Gott. Muslime glauben, dass der Mensch grundsätzlich ein gutes und würdevolles Wesen ist. Er ist kein gefallenes Geschöpf."*<sup>14</sup>

Martin Lomen, einer der wenigen, der sich mit dem Thema Scham aus der christlicher und islamischen Perspektive auseinandergesetzt hat, leitet aus diesem Zitat, zu Recht drei Grundätze der islamischen Anthropologie heraus: *"Erstens ist Sünde eine Handlung oder Verhaltensweise, die vermieden werden kann. Zweitens wird sie tatsächlich im Islam nicht in die Identität des Menschen – und schon gar nicht in die Identität der ganzen Menschheit – integriert. Die Vorstellung einer Stellvertretung jedweder Art, sei es in Adam oder Christus –zum Unheil oder Heil – ist dem Islam fremd. Drittens ist es für*

---

<sup>13</sup> John D. Woodberry: Muslims and Christians on the Emmaus road (= Crucial issues in witness among Muslims), Monrovia, Calif., USA: MARC Publications 1989, S. 149.; Zitiert nach: Vgl. M. Lomen, S. 102.

<sup>14</sup> Badru D. Kateregga/David W. Shenk: A Muslim and a Christian in dialogue (= The Christians meeting Muslims series), Harrisonburg, Va.: Herald Press 2011, S. 141; Zitiert nach: M. Lomen, S. 103.

---

*die Muslime sogar schädlich, Adam und Eva vorzuwerfen, sie hätten uns in eine missliche Lage gebracht.*"<sup>15</sup>

Soweit die koranische Entstehungsgeschichte, die uns einen bescheidenen Überblick über das islamische Menschenbild geben soll, die im Allgemeinen mit dem Thema Scham in Verbindung gebracht wird. Der folgende Teil des Beitrages wird sich mit konkreten Schamvorstellungen in der islamischen Tradition beschäftigen.

## SCHAM IN DER ISLAMISCHEN TRADITION

Sucht man in der arabischen Sprache nach einem Pendant zum deutschen Wort "Scham", so bietet sich das arabische Wort Ḥayā (حياء) (als eine angemessene Lösung an. Denn das arabische Wort Ḥayā wird im deutschen Wörterbuch für arabische Sprache als "Scham" und "Schüchternheit" wiedergegeben.<sup>16</sup> Die arabische Bezeichnung für "Scham" wird ursprünglich vom arabischen Wort Ḥayy (حي) abgeleitet, das primär "lebendig", "lebend" und "am Leben" bedeutet.<sup>17</sup> Auf diese hochinteressante und auch von Theologen aufgegriffene Verquickung zwischen dem Wort "lebend" und "Scham" wird im Laufe des Beitrags noch eingegangen. Es sei hier nur angemerkt, dass die bloße Ableitung des Wortes "Scham" aus dem Wort "Leben" schon einen Hinweis auf die vitale Bedeutung des Schamverständnisses im islamischen Glauben liefert.

Aus der Perspektive der islamischen Morallehrer betrachtet, wird "Scham", wie zum Beispiel beim islamischen Gelehrten Rāḡib al-Iṣfahānī (gest. 1109), als *"Abscheu und Fernbleiben er Seele von den schlechten Taten"*<sup>18</sup> definiert. Auch im Koran, dem heiligen Buch der Muslime, wird das Wort eher im moralischen Sinne verwendet. Insgesamt wird das Wort "Scham" oder seine Ableitungen an drei Koranstellen erwähnt.<sup>19</sup> In der Sure 25,28 erzählt der Koran, dass die Tochter des Propheten Schuayb sich geschämt habe, als sie mit dem Propheten Moses sprach. In der Sure 33,53 schreibt der Koran den Gläubigen einige Vorschriften vor, wie sie sich beim Besuch

---

<sup>15</sup> M. Lomen, S. 103.

<sup>16</sup> Vgl. Hans Wehr: Arabisches Wörterbuch. Für die Schriftensprache der Gegenwart und Supplement. Unter Mitarbeit mehrerer Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von Hans Wehr, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1977, S. 198.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Vgl. Mustafa Cagrici: »Haya«, in: TDV Islam Ansiklopedisi, S. 554-555, hier S. 554.

<sup>19</sup> Vgl. Koran (28,25); (33, 53); (2,26).

---

des Propheten zu benehmen haben und macht sie darauf aufmerksam, dass sie durch unkorrektes Verhalten den Propheten belästigen könnten. Der Koran erklärt die "Einmischung" Gottes damit, dass der Prophet sich möglicherweise schäme, dies den Gläubigen mitzuteilen, Gott selbst aber nicht. An einer anderen Koranstelle wird betont, dass Gott es nicht verschmähen würde "ein Gleichnis von einer Mücke vorzulegen oder von etwas (noch) geringerem als das."<sup>20</sup>

Auch die Aussagen des Propheten Muhammed, die die zweite Quelle des Islam bilden, schreiben dem Schamgefühl eine hohe Bedeutung zu. So werden verschiedene Ableitungen des Wortes "Scham" in den prophetischen Überlieferungen verwendet, um die Bedeutung dieses Gefühls im Rahmen des Islam deutlich zu machen. In einer seiner Aussagen betont Prophet Mohammed, dass das Schamgefühl zur Gänze nützlich sei.<sup>21</sup> Das Schamgefühl gehört nach den Überlieferungen des Propheten Mohammed auch zu den Merkmalen der Propheten. Daher wird auch dem Propheten Mohammed ein sehr hohes Schamgefühl zugeschrieben, was durch die erwähnte Sure 2,26 bestätigt wird. Die Bedeutung des Schamgefühls wird in den Quellen über die Aussagen des Propheten Mohammed so sehr betont, dass in diesen Quellen auch Überlieferungen vorzufinden sind, die das Schamgefühl als Teil des Glaubens bezeichnen.<sup>22</sup> Auch wenn das Schamgefühl eine menschliche Haltung darstellt und weder einer Ethnie noch einer Religion explizit zugeschrieben werden kann, sieht die islamische Theologie das Schamgefühl als ein wesentliches Merkmal des Islam.<sup>23</sup> Die Grundlage dieser Annahme beruht auf der Aussage des Propheten Mohammed, wonach jede Religion ihre moralische Vorstellung hat und die des Islam das Schamgefühl sei. Die Aussage des Propheten: *"wenn du dich nicht schämst, kannst du alles tun"*<sup>24</sup> zeigt, dass das Schamgefühl eines der wichtigsten Merkmale der Muslime ist.

Die erwähnte Überlieferung wird in der islamischen Theologie unterschiedlich gedeutet. Nach einer Annahme besagt diese prophetische Aussage, dass es keine andere Macht gibt, die im Stande wäre, von verwerflichen Handlungen abzuhalten, wenn jemand keine Schamgefühle besitzt. Demnach besitzt die prophetische Aussage eine kritisierende Darstellung und weist auf die Bedeutung des

---

<sup>20</sup> Vgl. Koran (2,26).

<sup>21</sup> Sahīh al-Buchārī, 77,

<sup>22</sup> Muslim, 57, 152.

<sup>23</sup> Ibn Māğā, 17, 4181.

<sup>24</sup> Al-Buchārī, 78, 6120.

---

Schamgefühls zur Verhinderung verwerflicher Handlungen hin. Die andere Interpretation dieser prophetischen Überlieferung geht davon aus, dass die prophetische Aussage die Angemessenheit einer Handlung attestiert, wenn diese nicht Beschämendes bewirkt. Dies bedeutet, dass Handlungen, die nichts Beschämendes beinhalten, ohne zusätzliche Bestätigung aus den Quellen als legitim betrachtet werden können.

Auch die islamischen Gelehrten haben sich im Mittelalter mit diesem Thema beschäftigt. Zu den wichtigsten Gelehrten die sich mit diesem Thema beschäftigt haben zählt auch Abū l-Ḥasan ‘Alī ibn Muḥammad ibn Ḥabīb al-Baṣrī al-Māwardī (gest. 1058), der sich im Rahmen seiner Forschung im Bereich der islamischen Ethik mit dem Thema Scham in seinem Werk *Adab ad-dunyā wa ḍ-ḍīn* ausführlicher auseinandergesetzt hat. In seinem Werk betont er, dass die im öffentlichen Bereich als tadelhaft angesehenen Handlungen auch im Geheimen als verboten zu betrachten sind. Außerdem betont er, dass das Fernbleiben von zweifelhaften Sachen nur durch das Schamgefühl gesichert werden kann. Der Islamische Gelehrte al-Māwardī unterstreicht außerdem, dass der Mensch sowohl gute als auch schlechte Eigenschaften besitzt. Zu den guten Eigenschaften zählt er die Schamgefühle und zu den schlechten die Schamlosigkeit.<sup>25</sup>

Die islamischen Quellen sprechen von zwei Arten von Scham. Die eine Art bezieht sich auf die Mitmenschen, die andere auf Gott. Einige Gelehrte fügen dem noch das Schamgefühl des Menschen gegenüber sich selbst hinzu.<sup>26</sup>

Das Schamgefühl gegenüber Gott dem Schöpfer wird speziell in der islamischen Mystischen Tradition thematisiert. Die islamischen Mystiker sprechen von drei Stufen der Scham. Die erste Stufe der Scham in der islamischen Mystischen Tradition ist das Schamgefühl angesichts des Bewusstseins der Anwesenheit Gottes. Die zweite Stufe des Schamgefühls ist ein Ergebnis der durch Kontemplation erreichten Nähe zu Gott. Und die dritte Stufe beinhaltet das Schamgefühl des Menschen angesichts des göttlichen Anblickes (Schaus), eine Stufe, die nach dem mystischen Verständnis nur einigen wenigen Sufis zugänglich ist.<sup>27</sup>

---

<sup>25</sup> Mustafa Cagrici: »Haya«, in: TDV Islam Ansiklopedisi, S. 554-555.

<sup>26</sup> Ebd., S. 555.

<sup>27</sup> Ebd.



---

Die Reihe von theologischen Ansätzen hat zwangsmäßig auch eine Auswirkung auf die Lebenspraxis der Musliminnen und Muslime auf die wir im Rahmen dieses Beitrages nicht eingehen können.

Trotzdem soll in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass da Schamgefühl vieler Muslimen und Muslime durch ihr kulturelles Umfeld und ihre Sozialisation bedingt ist. Es zeigt sich sehr oft, dass Muslimen und Muslime trotz religiöser Gemeinsamkeiten sehr unterschiedliche Auffassungen von Scham besitzen, die von der Kultur ihrer Ursprungsländer abhängt.

Nichtsdestotrotz bedeutet dies nicht, dass es keine gemeinsamen Grundlagen gibt, auf die das Schamverständnis der Muslime gründet. Obwohl das Schamgefühl mehrere Bereiche des Lebens betrifft, wird es in der Praxis eher mit Körperscham in Verbindung gebracht. Dies Manifestiert sich speziell bei der den Kleidungschriften. Ob im Schwimmunterricht oder bei Klassenfahrten aber auch bei der alltäglichen Kleidungspraxis, speziell bei Musliminnen, zeigt sich eine besondere Zurückhaltung, die darauf abzielt die Privatsphäre zu schützen. Dabei handelt es sich nicht um die Bedeckung eines Mangels, sondern die Aufrechterhaltung des Schamgefühls, die nach dem islamischen Verständnis ständig kultiviert werden muss, um ein wichtiges Fundament der Gesellschaft aufrecht erhalten zu können. Nicht umsonst leitet sich das Wort Leben und Scham von derselben Wurzel. Nach islamischer Vorstellung ist das Schamgefühl eine unabdingbare Säule des gemeinschaftlichen Lebens.

## LITERATUR

1. Asad, Muhammad: Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar, Ostfildern: Patmos-Verl. 2011.
2. Bauks, Michaela: »Nacktheit und Scham in Genesis 2-3«, in: Michaela Bauks/Martin Meyer (Hg.), Archiv für Begriffsgeschichte. Sonderheft - Bd. 8, Hamburg: Meiner ca. 2010, S. 17-35.
3. Cagrici, Mustafa: »Haya«, in: TDV Islam Ansiklopedisi, S. 554-555.
4. Lomen, Martin: Sünde und Scham im biblischen und islamischen Kontext. Eine ethno-hermeneutischer Beitrag zum christlich-islamischen Dialog (= Edition AFEM. Mission scripts, Band 21), Nürnberg: VTR, Verlag für Theologie und Religionswissenschaft 2003.
5. Renz, Andreas: Der Mensch unter dem An-Spruch Gottes. Offenbarungsverständnis und Menschenbild des Islam im Urteil gegenwärtiger christlicher Theologie (= Christentum und Islam /



---

Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen, Bd. 1), Würzburg: Ergon Verlag 2002.

6. Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch. Für die Schriftensprache der Gegenwart und Supplement, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1977.
7. Wielandt, Rotraud: »Der Mensch und seine Stellung in der Schöpfung. Zum Grundverständnis islamischer Anthropologie«, in: Andreas Bsteh/ Ludwig Hagemann (Hg.), Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie. [Christentum in der Begegnung] ; Referate - Anfragen - Diskussionen, Mödling: Verl. St. Gabriel 1994, S. 97-105.
8. Woodberry, John D.: Muslims and Christians on the Emmaus road (= Crucial issues in witness among Muslims), Monrovia, Calif., USA: MARC Publications 1989.